

## Geschützgruppe:

- 225 **Maschinengewehr** der Donauflotte mit Treffern. —  
226. **Angeschossene Revolverkanone** des Donaumonitors „Maros“. — 227. **Alte Bronzekanone** von 5,5 cm-Kaliber, aus der Kriegsbeute in Belgrad. (Französische Konstruktion Ruelle 1848.) — 228. **Angeschossene Lafette eines Landungsgeschützes** der Donauflotte. — 229. **Revolverkanone, 47 mm-Kaliber.** — 230. **37 mm-Schnellfeuerkanone,** französisches Modell. — 231. **Nachtaufsätze von Schnellfeuerkanonen mit elektrischer Beleuchtung.** — 232. **47 mm-Schnellfeuerkanone:** kleines Abwehrgeschütz gegen Torpedoboote. — 233. **8 mm-Maschinengewehr,** englisches Modell — 234. **Patronenkoker.** — 235. **8 mm-Maschinengewehr.** — 236. Desgleichen. — 237. **Altartige Rettungsboje.** — 238. **Patronenbehälter für Maschinengewehre.** — 239. **Maschinengewehr des Donau-Patrouillenbootes „G.“.**
- 240 **Altes Aquarell,** darstellend den **keinen Kreuzer „Zenta“**, gesunken am 16. August 1914.
- 241 **Telephonboje** des französischen Unterseebootes „Curie“, versenkt am 21. Dezember 1914.

## Von der „Zenta“, aufgefischt an der montenegrinischen Küste:

- 242 **Lehnstuhl, Lehnstühle.** — 243. **Rettungsgürtel.** —  
244. **Bootsflagge mit Stock.** — 245. **Rettungsschlauch.** —  
246. **Rettungsboje.** — 247. **Feuerlöschapparat.**
- \* \* \*
- 243 **Vereinigte Maschinenfabriken-Akt.-Gesellschaft** vormals **Skoda, Ruston, Bromovsky und Ringhoffer.**
- Zwei Ständer mit Photographien, ferner Photographien in Rahmen an der Wand, über diverse für die Marine und Heeresverwaltung ausgeführte Arbeiten.
- 244 **Weich & Co., Oesterreichische Kühlerfabriken.**
- Kühlerbestandteile für Marine-Flugzeuge.

---

## Gruppe XI.

# SANITÄT

## XI a) Amtliche Sanitätspflege.

Raumgestaltung vom Architekten H. Bolek.

### Militärsanitätswesen.

Das Gebiet des Militärsanitätswesens, dessen wesentlichste Aufgabe sich auf die Erhaltung und Förderung sowie die Wiederherstellung der physischen Kriegstüchtigkeit des Soldaten erstreckt, ist schon im Frieden ein ausserordentlich ausgedehntes. Um so mehr ist dies im Kriege der Fall, wo die An-

sprüche an dasselbe den Verhältnissen entsprechend naturgemäss vielfach gesteigert sind.

Um ein vollkommenes Bild des Heeressanitätswesens im Kriege zu geben, um die zahlreichen bedeutenden sanitären Einrichtungen der Armee im Felde und des Hinterlandes, welche geschaffen wurden, dem Ausbruche von Krankheiten wirksam zu begegnen sowie Verwundeten und Kranken die möglichst günstigen Bedingungen zur Heilung zu bieten, in ihrer reichen Mannigfaltigkeit dem Beschauer vor Augen führen zu können, würde ein Vielfaches des in der Kriegsausstellung verfügbaren Raumes erforderlich sein.

Aus der grossen Fülle des Materiales konnte daher nur ein Bruchteil dessen gewählt werden, was an Behelfen für die Verhütung von Krankheiten, die Krankenbehandlung, die Unterbringung, den Krankentransport und an allgemeinen hygienischen Einrichtungen der Armee geboten wurde, in dem zum Teil das Material als solches, teils Abbildungen und Modelle ausgestellt wurden.

**Mit Rücksicht auf das zahlreiche vorhandene Material ist ein Wechsel eines Teiles der Ausstellungsgegenstände in entsprechenden Zeitabschnitten geplant.**

Aus diesem Grunde wurde in der Neuauflage des Kataloges von der Beigabe eines numerierten Verzeichnisses abgesehen. Eine genaue Bezeichnung der ausgestellten Objekte sowie entsprechende Legenden geben dem Beschauer über die einzelnen Ausstellungsgegenstände den notwendigen Aufschluss.

Um auch dem Beschauer die Entstehung, Verbreitung und Bekämpfung der Infektionskrankheiten verständlicher zu machen, wurden vom k. k. serotherapeutischen Institute darauf bezughabende Legenden, Diapositive und Abbildungen ausgestellt; ferner die Krankheitserreger in (abgetöteten) Reinkulturen, weiters Impfstoffe gegen Cholera, Typhus und Ruhr. Die Art der Bereitung dieser Impfstoffe wird dem Beschauer durch Photographien und Beschreibungen veranschaulicht. Auch über die Bereitung der Heilsera, zum Beispiel des Ruhrheilserums, des Serums gegen den Wundstarrkrampf, gibt eine Legende den gewünschten Aufschluss.

Die aufgestellten Laboratorien, welche in der Armee eingeführt sind, enthalten die für die Erkennung der Infektionserreger notwendigen Behelfe und

geben die Möglichkeit, an den verschiedensten Orten, an der Stelle des Bedarfes, den Kampf gegen die Infektionskrankheiten aufzunehmen.

Nebst den zahlreichen Behelfen zur Erkennung, Bekämpfung und Verhütung der Infektionskrankheiten findet sich in der Ausstellung eine grosse Auswahl von Instrumenten sowie von modernsten Apparaten, welche zur Diagnose und Behandlung bei Kranken und Verwundeten bestimmt sind, ebenso von Behelfen zur Nachbehandlung von Folgezuständen nach Verletzungen.

Mannigfache Spitalseinrichtungsgegenstände, Transportmittel und Lagerungsvorrichtungen für Verwundete und Kranke, ein Wasserbad, die von Wintersche Feldbadegarnitur und vieles andere, welche in der Ausstellung enthalten sind, mögen dem Beschauer als kleine Probe der vielfachen sanitären Vorsorgen, welche getroffen wurden, dienen.

Die Medikamentendirektion hat ausser einigen ihrer Einrichtungsgegenstände, welche in ihrem Betriebe im Gebrauche stehen, Medikamente und zahlreiche Verbandstoffe ausgestellt, wie sie zur Abgabe an die Armee gelangen; ferner den Inhalt einer Feldspitalsapotheke in feldmässiger Verpackung.

Zahlreiche Photographien veranschaulichen die Einrichtung von Sanitätsanstalten. Das neue Erzherzog-Rainer-Spital der k. k. Landwehr wird in einem Modell der Besichtigung dargeboten.

Vom k. ung. Landesverteidigungsministerium wurden unter anderem Abbildungen der grossen, von ihm eingerichteten Sanitätsanstalten zur Ausstellung gebracht.

Von der Armee im Felde wurden zahlreiche Photographien und Modelle von sanitären Einrichtungen ausgestellt, welche an der Front und im Etappenbereiche zur Unterbringung und Versorgung von Verwundeten und Kranken sowie zur Verhütung von Infektionskrankheiten getroffen worden sind. Eine Reihe interessanter Moulagen der Klinik Finger veranschaulicht Hauterkrankungen, welche während des Krieges häufiger zur Beobachtung kamen.

Wie bereits erwähnt wurde, soll ein entsprechender Wechsel der Ausstellungsobjekte es ermöglichen, das reichlich vorhandene Material der Oeffentlichkeit vorzuführen.

## XI b) Freiwillige Sanitätspflege.

Raumgestaltung vom Architekten H. Würzl.

### Die Ausstellung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze

Auf einem so engbegrenzten Raume, wie er für die Ausstellung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze zur Verfügung stand, ein Bild ihrer so vielseitigen, umfassenden Tätigkeit zu geben, war keine leichte Aufgabe. Ist doch das Oesterreichische Rote Kreuz die grösste, die wichtigste Organisation der freiwilligen Sanitätspflege, wahrscheinlich die grösste Privatorganisation überhaupt, die während des Krieges für die Armee wirkt. Ausstellungen, die naturgemäss auf Massenbesuch rechnen, haben zunächst gegenüber der breitesten Schichte der Bevölkerung ihren Zweck zu erfüllen. Um dem Publikum zu zeigen, wie die sanitären Vorsorgen des Roten Kreuzes stets den Kriegsereignissen und örtlichen Verhältnissen sich anpassten, wurde zunächst das populärste Mittel angewendet, das Ausstellungskunst erfunden hat: das **Diorama**.

Derartige plastisch perspektivische Darstellungen führen volkstümlich-künstlerische Bilder dieser Hilfstätigkeit des Oesterreichischen Roten Kreuzes im Etappenraume, im Gebirge, zur See, im verbündeten Bulgarien, im heimischen Hinterlande vor Augen. Modelle grösserer Sanitätsformationen des Roten Kreuzes, in möglichst vollendeter technischer Darstellung, vervollständigen diesen Anschauungsunterricht. Kleinere Sanitätsausrüstungsgegenstände werden in natura vorgeführt. Sie dürften sich in ihren mannigfachen Verwendbarkeitsmöglichkeiten einigermassen aufmerksamen Beschauern wohl von selbst erklären.

Besondere Aufmerksamkeit wurde bei der Auswahl jenen Formationen und Ausrüstungsgegenständen gewidmet, die das Oesterreichische Rote Kreuz während des Krieges und sozusagen aus dessen Bedürfnissen heraus geschaffen hat. Es finden sich hier Formationen und Gegenstände, die unter der Flagge der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze zum ersten Male in den Sanitätsdienst der Armee gestellt worden sind und nach dem Zeugnis der berufensten Stellen für die Verbesserung des Krankentransportwesens, des chirurgischen Dienstes im Felde, der Assanierung des

Kriegs- und Etappengebietet und ganz besonders der Seuchenbekämpfung Hervorragendes geleistet haben.

Dem aufmerksamen Beschauer, der die Sprache der Statistik versteht, werden graphische Darstellungen der verschiedensten Art zur Belehrung dienen können. Auch diese Kartogramme wurden im Sinne möglicher Gemeinverständlichkeit angeordnet.

Man findet solche Art Graphika über den Verbrauch an Sanitätsmaterial, den Labedienst, den Lokalkrankentransportdienst, die Werbetätigkeit im Auslande, die Verbreitung der Zweigvereine und der Hinterlandsanstalten vom Roten Kreuze in den Kronländern, über Mitgliederbewegung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze seit Ausbruch des Krieges, kurz Darstellungen, die einen weiten Ueberblick über die wichtigsten Tätigkeitsgebiete der Gesellschaft gewähren. Bemerkenswert muss werden, dass die ziffernmässige Ausgestaltung dieser Darstellungen mit Rücksicht auf die Kriegszeit bestimmte Grenzen einzuhalten hatte.

Die reiche Auswahl von Photographien und Bildern von Feld- und Hinterlandsanstalten des Roten Kreuzes, Innen- und Aussenansichten usw. bedürfen wohl keiner weiteren Erklärung.

Eine Welt für sich, bildet der Propaganda-Pavillon der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, der in der Nähe der fachlichen Ausstellung der Gesellschaft steht. Hier findet man Propagandalektüre aller Art, Berichte über die Tätigkeit der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, Flug- und Gedenkblätter, Abzeichen des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern, die seit Beginn des Krieges aufgelegt und verkauft worden sind, die besonderen Abzeichen der Roten-Kreuz-Woche und Bilder aus dieser, dem Roten Kreuze gewidmeten Woche usw.

Eine Expositur der Auskunftsstelle vom Roten Kreuz über verwundete und kranke Militärpersonen nimmt Anfragen entgegen. Selbstverständlich ist auch eine Mitgliederanmeldestelle des Roten Kreuzes untergebracht. Besonderes Interesse dürfte eine Vitrine erregen, die die österreichisch-ungarischen, deutschen, bulgarischen und türkischen Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz in natura enthält.

# Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze.

Bundespräsident:

**Rudolf Graf von Abensberg-Traun,**

k. u. k. Geheimer Rat, k. k. Kommissär für das öster-  
reichische Hilfsvereinswesen.

**Ausstellungskomitee:**

Obmann:

**Dr. S. Kirchenberger,**

k. u. k. Generalstabsarzt d. R., Bundesausschussmitglied  
der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze.

Obmannstellvertreter:

**Dr. Artur Breycha,**

k. k. Sektions-Chef d. R.

Schriftführer:

**Dr. Josef Thänen,**

**Hans Würzl,**

akad. Architekt Z. V.

**Mitglieder:**

**August Aichhorn,**

kaiserlicher Rat.

**Reginald Czermak,**

k. k. Kommerzialrat, Bundesausschussmitglied der Oesterr.  
Gesellschaft vom Roten Kreuze.

**Leo Gruber,**

Gesellschafter der Firma Gustav Gruber, Buch- und Stein-  
druckerei in Wien.

**Dr. Ernst Hampel,**

Bürgerschullehrer.

**Dr. Ferdinand Illing,**

k. k. Ministerialrat d. R.

**Dr. Rudolf Oehl,**

k. k. Ministerial-Vizesekretär, Bundesausschussmitglied der  
Oesterr. Gesellschaft vom Roten Kreuze.

**Ferdinand Pilz,**

k. k. Regierungsrat d. R.

**Franz Reisner Freiherr von Liechtenstein,**

k. u. k. Garde und Major, Bundesausschussmitglied der  
Oesterr. Gesellschaft vom Roten Kreuze.

**Hans Rögl,**

Architekt.

**Ferdinand Schimke,**

k. u. k. Garde und Major.

**Julius Stern,**

Redakteur. Bundesausschussmitglied der Oesterr. Gesell-  
schaft vom Roten Kreuze.

## **Deutscher Ritterorden.**

Die Bedeutung des „Deutschen Ritterordens“ für die Sanitätspflege im Kriege wird an einer Reihe interessanter photographischer Abbildungen veranschaulicht. Ein Porträt des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Eugen ziert die Wand, an der Oelgemälde des Bades Karlsbrunn für rekonvaleszente Krieger, des Reservespitals in Langendorf und eine Reihe von Photographien, welche ein Verwundetenspital im Felde veranschaulichen, zu sehen sind.

Eine weitere Reihe von Bildern zeigt die Sanitäts- und Gebirgssanitätskraftwagengruppen des Ordens.

Ueber das ausgebreitete Betätigungsgebiet des Ordens geben schliesslich die Kriegsspitäler in Freudenthal, Würbenthal, Troppau, Braunseifen, Unter-Langendorf, Friedau an der Drau, Friesach und die Rekonvaleszenzheimen auf der Feste Eulenberg, Burg Busau und im Schloss Gross-Sonntag belehrenden Aufschluss.

## **Souveräner Malteser-Ritterorden.**

Uebersichtliche Darstellung des Sanitätsdienstes des Souveränen Malteser-Ritterordens durch Abbildungen der Ordensspitäler in Wien, Sofia und des Hospizes Tantur in Palästina.

Querschnitt eines Krankenwagens eines Spitalzuges des Ordens.

Die Ausstellung ist mit den Wappen und Fahnen der beiden Orden geschmückt.

## **XI c) Orthopädisches Spital und Invalidenschulen.**

### **K. u. k. Reservespital Nr. 11.**

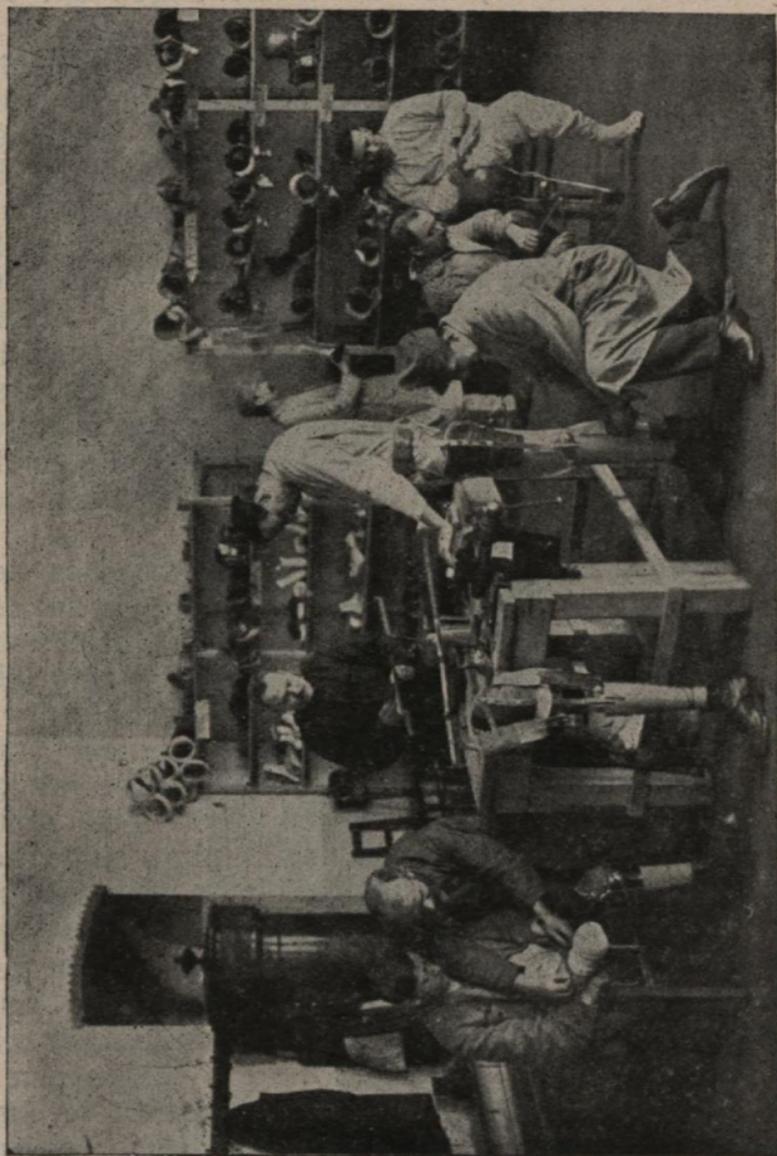
Die Ausstellung des k. u. k. Reservespitals Nr. 11 soll im kleinen Rahmen einen Ueberblick über dessen weitverzweigte Tätigkeit bieten. Das Spital, das derzeit aus einem Hauptgebäude in der Gassergasse, ferner aus vier grossen Filialen und einem Kriegsspital mit 42 Baracken im 10. Bezirke besteht und dem eine Filiale in Ebreichsdorf, eine in Ober-Siebenbrunn und eine in Ober-Hollenstein angegliedert sind, setzt sich aus drei Hauptgruppen zusammen: einer medizinischen, einer industriellen und einer pädagogischen.

Die medizinische Zentrale hat die Aufgaben eines chirurgisch-orthopädischen Spitals zu erfüllen: den Kranken nach Heilung ihrer Wunden die Wiedererlangung der Gebrauchsfähigkeit ihrer Gliedmassen zu ermöglichen, sei es durch orthopädisch-operative Eingriffe, sei es durch orthopädische Nachbehandlung, durch Anpassung orthopädischer Apparate oder endlich bei Verlust von Gliedmassen durch künstlichen Ersatz des Verlorenen. Zur Erleichterung dieser Aufgaben ist das Krankennmaterial nach bestimmten Typen eingeteilt in: Versteifungen und Bewegungsbehinderungen der Gelenke, Lähmungen infolge Nervenverletzung, Amputierte und schliesslich in die sogenannten besonderen Fälle, welche sich in die eben angeführten Typen nicht einreihen lassen, wie Knochendeformitäten und dergleichen. Dieser Einteilung entsprechend, werden schon bei der Aufnahme die einzelnen Typen geordnet und die gleichartigen Fälle in den für sie bestimmten Filialen untergebracht. Die Aufnahme erfolgt durch eine Kommission, welche aus je einem Facharzt für die entsprechende Krankheitstypen, ferner dem ärztlichen Leiter der Invalidenschulen, dem technisch-didaktischen und dem sozialen Leiter derselben besteht, so dass jeder Invalide vom ersten Tage an ärztlich, beruflich und sozial durchbesprochen wird. Nach demselben Einteilungsprinzip ist jede der genannten Typen in einer eigenen Abteilung im Hauptspital enthalten, das mit allen modernen medizinischen und orthopädischen Behelfen wie Operationssaal, Gipszimmer, chemisch-mikroskopisches Laboratorium, Röntgenzimmer, Zandersaal, Heissluft- und elektrische Apparate sowie allen übrigen modernen Mitteln der Balneo- und Thermo-Therapie ausgestattet ist und neben seiner Heiltätigkeit zur Ausbildung von Aerzten in der Nachbehandlung von Kriegsinvaliden dient.

An die medizinische Zentrale räumlich angeschlossen befindet sich in einem stolzen, drei Stock hohen Bau die Prothesenfabrik mit ausgedehnten Werkstätten für Mechaniker, Bandagisten, orthopädische Schuhmacher, einer Reparaturabteilung, einem eigenen Modellzimmer, einem Konstruktionsbureau für zeichnerische, ingenieurmässige Ausarbeitung von Entwürfen, einer Versuchswerkstätte zur Anfertigung von Modellen und aussergewöhnlichen Konstruktionen. Hier werden die notwendigen Stützapparate, Gipsmieder, Plattfussein-

lagen, orthopädische Schuhe, künstliche Arme, Behelfsprothesen und Kunstbeine sowie schliesslich Zanderapparate auch für auswärtige Spitäler hergestellt.

Die pädagogische Zentrale ist durch die Invalidenschulen verkörpert, in denen



Prothesen-Erzeugung für Beinamputierte.

derzeit in 14 entsprechend adaptierten Baracken Werkstätten für 35 Berufe eingerichtet sind, in welchen die Invaliden wieder arbeiten lernen sollen. Die Leitung der Invalidenschulen umfasst einen ärztlichen Leiter, der für die richtige Zuteilung an die einzelnen Gewerbe vom ärztlichen Standpunkte

sorgt, einen vom Ministerium für öffentliche Arbeiten dem Spitale beigestellten technisch-didaktischen Leiter, der den gewerblichen Unterricht, die Fortschritte der Schüler und endlich die Erwerbsschulung der Invaliden zu beaufsichtigen hat, einen administrativen Leiter zur Abwicklung der geschäftlichen und Verwaltungsmassnahmen und einen sozialen Leiter, der die Beziehungen der Invaliden zu ihren früheren und künftigen Brotgebern, den Verkehr mit der amtlichen k. k. Arbeitsvermittlungsstelle und den Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in den einzelnen Kronländern zu vermitteln, die Vermögensverhältnisse derselben zu erforschen und alle die soziale Zukunft des Invaliden betreffenden Agenden zu führen hat. Arbeitstherapie als Fortsetzung der Behandlung im Hauptspitale, Beschäftigungsarbeit für solche Invalide, die sich in ihrem früheren Gewerbe einarbeiten sollen und endlich Schulung im engeren Sinne für solche, welche ein neues oder verwandtes Gewerbe erlernen müssen, da sie das alte nicht mehr ausüben können, sind die Hauptaufgaben der Invalidenschulen.

Da unsere Invalidenschulen laut Erlasses des Ministeriums für öffentliche Arbeiten als „von der gewerblichen Unterrichtsverwaltung eingerichtete“ Invalidenschulen anzusehen sind, geniessen die Absolventen derselben die gleichen Rechte wie die Schüler der staatlichen Gewerbeschulen. Für Kriegsinvalide aus anderen Spitälern, welche infolge ihrer Verletzungen ihren früheren Beruf nicht mehr ausüben können, amtiert in unserem Spital eine **Berufsberatungskommission**, bestehend aus einem Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, dem ärztlichen, technisch-didaktischen und sozialen Leiter unseres Spitales, welche die Aufgaben hat, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Einzelmomente, die Invaliden einem neuen Gewerbe zur Schulung zuzuweisen. Ebenso findet für kriegsinvalide Landwirte eine eigene **landwirtschaftliche Berufsberatung** durch den Vertreter des niederösterreichischen Landesausschusses statt.

Durch das Entgegenkommen des Unterrichtsministeriums und des niederösterreichischen Landeschulrates konnte auch dem **theoretischen Unterricht** ein besonderes Augenmerk zugewendet werden. Neben dem Unterricht in allen

Landessprachen, wobei auf das Deutschlernen das Hauptgewicht gelegt wird, sind in den Invalidenschulen Kurse eingerichtet für Volks- und Bürgerschulen, gewerbliches und kaufmännisches Rechnen, Maschinschreiben und Stenographie, Handels- und Buchhaltungskurse, Post- und Telegraphenkurse, so



Die Werkstätte für Schriften-, Schilder- und Zimmermaler.

dass neben der gewerblichen Schulung die Ausbildungsmöglichkeit für eine grosse Anzahl anderer Berufe gegeben ist. Unter der Aufsicht autoritativer Fachorgane werden Prüfungen in den genannten Fächern abgelegt und den Invaliden staatlich gültige Zeugnisse von den hiezu bestimmten Behörden ausgestellt.

Da nahezu die Hälfte unserer Invaliden dem Bauernstande angehören, wurde der landwirtschaftlichen Abteilung unserer Invalidenschulen ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Unter der Leitung eines vom n.-ö. Landesausschuss beigestellten Fachorganes haben auf einem den Invalidenschulen angegliederten, mehrere Joch umfassenden Versuchsfelde die invaliden Bauern und Landwirte Gelegenheit, sich trotz der Verletzungen in allen einschlägigen landwirtschaftlichen und Gärtnereiarbeiten einzuüben; die einarmigen Bauern lernen mit Hilfe der ihnen in unserem Spitale angefertigten „Bauernarme“ die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten. Die Vorgeschrittenen kommen auf das unserem Spitale zur Verfügung gestellte Gut in Ebreichsdorf, andere wieder in eine der vom Lande Niederösterreich geschaffenen Schulen zur Ausbildung von landwirtschaftlichem Aufsichtspersonal, wieder andere werden in entsprechenden Schulen zu Jägern und Hegern ausgebildet, andere wieder einer Molkereischule zur entsprechenden Ausbildung zugewiesen.

Einen wichtigen Bestandteil der Invalidenschulen bildet die Schule der Einarmigen, in welcher durchschnittlich 80 bis 100 Einarmige in den gewöhnlichen Verrichtungen des täglichen Lebens unterrichtet, im Schreiben und Zeichnen und, so weit dies für den zukünftigen Beruf notwendig erscheint, im Maschinschreiben unterwiesen werden. Hat der Einarmige hier die entsprechende Fertigkeit erreicht, dann kommt er in die Berufswerkstätten zur weiteren Ausbildung. Im Hauptspital befindet sich ausserdem im Anschluss an die Prothesenwerkstätte eine Abteilung für doppelseitig Armamputierte, nächst den Kriegsblinden wohl die bedauernswertesten Invaliden, wo dieselben mittels der ihnen im Spital gefertigten Gliedmassen in den notwendigen Verrichtungen des täglichen Lebens unterwiesen werden.

Zur Evidenzhaltung der den einzelnen Patienten betreffenden Daten ist in dem sogenannten „Zentralnachweis“ ein Amt geschaffen, in welchem alles, was dem Kranken vom Momente seiner Aufnahme ins Spital bis zu seiner Entlassung aus demselben angeht, wie Krankengeschichte, Bestellung der notwendigen Apparate, Besuch der Invalidenschulen, soziale Fürsorge, Lieferung der dem

Patienten zugeordneten Bestellungen usw. in einer eigenen Mappe notiert und aufgehoben wird. So wird einerseits der Kranke, andererseits der Arzt durch ein unpersönliches Organ überwacht, es ist jederzeit eine genaue Zusammenstellung nach den verschiedensten Gesichtspunkten und Gruppen sowie eine Beaufsichtigung der Herstellungsdauer der den Patienten zugeordneten Ersatzstücke, der Behandlungsdauer der einzelnen Fälle sowie schliesslich eine leichtere Abwicklung der verschiedenen den Patienten betreffenden Agenden ermöglicht.

Die hier in Kürze dargestellte Tätigkeit des Spitals wird im einzelnen durch zahlreiche Lichtbilder, statistische Zusammenstellungen, Uebersichtstabellen, durch Ausstellung der im Spitale angefertigten orthopädischen Apparate und Prothesen sowie schliesslich durch Ausstellung von seitens der Invaliden selbst in den verschiedenen Werkstätten der Invalidenschulen hergestellten Gegenstände sinnbildlich veranschaulicht.

### **XI d) Sanitätsindustrie.**

Raumgestaltung vom Architekten H. Bolek.

- 1 **Hofmann & Czerny, Aktiengesellschaft**, Wien, 13. Bezirk, Linzerstrasse 174—180.
- 2 **Pongrac & Bock**, Armaturen- und Metallwarenfabrik, Ges. m. b. H., Wien, 10. Bezirk, Buchengasse 15.
- 3 **Bothe & Ehrmann, Aktiengesellschaft**, Zagreb.
- 4 **Salzmann & Comp.**, mechanische Segeltuch-, Leinen-, Drell- und Baumwollwebereien, Appretur- und Imprägnieranstalt, Färberei, Budapest, Starkenbach (Böhmen), Stammhaus: Kassel (Deutschland); Fabriken in Deutschland: Kassel-B., Kassel-S., Melsungen, Einbeck, Oderan, Friedland, Lauban; 5000 Arbeiter und 200 Beamte; 3000 Webstühle, 2500 Pferdekräfte.

Anfertigung von Geweben aller Art in Flachs, Hanf, Wolle und Baumwolle, insbesondere imprägnierte Plachenstoffe, Drelle, Leinen usw. — Zelte- und Barackenbau verschiedenster Art und Konstruktion für alle Erdteile zur Unterbringung von Menschen, Tieren und Materialien. — Mannschaftszelte, Manöverzelte jeder Art für alle Waffengattungen. — Krankenzelte. — Faltschiffe für Militär und Transport von Karawanen. — Wagen- und Pferddecke, Säcke. — Fertige Ausrüstungsstücke für alle Waffengattungen aus Segeltuch, Leinen und Drillich.

- 5 **Erste Mährische Wasserleitungs- und Pumpenbauanstalt Ant. Kunz** in Weisskirchen, Mähren.
- 6 **Melniker Gesellschaft für Korbwarenindustrie**, Ges. m. b. H., Melnik, Niederlage: Prag, Perlgasse 10.
- 7 **Rudolf Diwischek**, Korbwaren- und Korbmöbel-fabrik, Ziersdorf an der Franz-Josefs-Bahn.
- 8 **Inrusa-Maschinenbaugesellschaft m. b. H.**, Wien, 12. Bezirk, Meidlinger Hauptstrasse 23—25.
- 9 **Röntgenologische Abteilung des k. u. k. Reserve-spitales Nr. 15**, Wien.  
Ausstellung typischer Röntgenaufnahmen an  
Kriegsverwundeten.
- 10 **G. Schneider**, Wien, 6. Bezirk, Königsegggasse 6  
(Gummihof).  
Chirurgische Gummiwaren, Artikel zur Kranken-  
pflege, Original-Soxhletapparate.
- 11 **Rauscher & Co.**, Verbandwatte- und Verband-  
stoffe-Fabriken, Wien, 7. Bezirk, Schottenfeld-  
gasse 78.
- 12 **„Caritas“**, **Verbandstofferzeugung M. Roth-  
ziegel**, Lieferant des k. u. k. Kriegsministeriums,  
staatlicher und privater Gruben, Industrien usw.  
Neuheit und Spezialität: Militärverbandtyp  
„Caritas“, einem hohen k. u. k. Kriegsministe-  
rium geliefert; Doppelseitig sterile Schnell-  
verbände mit abfallender Schutzhülle, Verbände  
für erste Hilfeleistung, Kinderverbände usw.
- 13 **„Rico“**, **Verbandstoffwerke-Aktiengesellschaft  
vormals Richter & Co.**, k. u. k. Hofliefer-  
anten, Wien, 7. Bezirk, Kandlgasse 23, Tele-  
phon Nr. 31.165, Fabrik: Brüx, Böhmen.
- 14 **J. Kraus & Comp.**, k. u. k. priv. Spezialfabrik,  
Wien, 18. Bezirk, Währingergürtel 53.  
Sanitäre Dampfwascherei und Desinfektions-  
anlagen.
- 15 **Lysolfabrik Schülke & Mayrs Nachf. Doktor  
Raupenstrauch**, Wien 2. Bezirk, Dürnkrutplatz  
Nr. 15.  
Lysol, das altbewährte, für den allgemeinen Ge-  
brauch offiziell vorgeschriebene Desinfektions-  
mittel. — Lyxyl ein neues, hochwirksames Des-  
infektionsmittel, das glänzend bewährte Haupt-  
produkt bei den Massnahmen der Heeresverwal-  
tung zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten  
während des Krieges, laut Erlass des k. u. k

Kriegsministeriums, Abt. 14, Nr. 10.601, bei den Anforderungen von Desinfektionsmitteln in erster Linie anzusprechen und in Verwendung zu nehmen. — Flüssige Euxyl-Seife, eine wirkliche Desinfektionsseife, für die in Infektionsspitalern tätigen Aerzte und Pfleger, ebenfalls durch Kriegsministerialerlass vorgeschrieben. — Lysoval, ein neues, hochwirksames Antiseptikum und Desinfektionsmittel, etwa fünfmal so wirksam wie Kresolseifenlösung.

.....

## Gruppe XII.

# VERPFLEGUNG, VERPFLEGSAUSRÜSTUNG, BETTENWESEN UND KONSERVENERZEUGUNG

Raumgestaltung vom Architekten H. Würzl.

### a) Verpflegsausrüstung und Bettenwesen.

- 1 Volle Kriegsverpflegsportion eines Mannes.
- 2 Mannes-Reserveverpflegsportion.
- 3 Verpflegsartikelmengen zur Ernährung eines seit Kriegsbeginn (das ist seit rund 700 Tagen) im Felde stehenden Soldaten.
- 4 Hartfuttermenge zur Ernährung eines seit Kriegsbeginn im Felde verwendeten Pferdes.

Zu diesen 3500 kg Hartfutter treten noch 2100 kg Heu, die wegen Raummangels nicht aufgestellt sind.

- 5 Wochenspeisezettel eines Kriegsgefangenen im Kriegsgefangenenlager.
- 6 Tagesbedarf an Verpflegsartikeln für eine Million Kriegsgefangene.

Anschaulich gemacht durch die zum Transport dieser Mengen notwendigen Eisenbahnzüge.

#### 7 Armeefahrküche M. 09.

Nutzbarer Fassungsgehalt jedes der drei grossen Kessel 90 Liter, des kleinen 20 Liter.

#### 8 Armeefahrküche M. 09.

Gewicht ohne Kesselinhalt 620 kg. Der Fassungsinhalt der Kessel langt reichlich für 250 Mann.